

# Calwer Tagblatt

Nr. 254.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 29. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Abonnements-Einladung.

Wer noch nicht Leser des „Calwer Tagblatts“ ist, der beeile sich, mit Beginn des Monats November diese Zeitung zu bestellen. Für den billigen Preis von 1.25 Mk. vierteljährlich in der Stadt — wobei die Zustellung durch die Trägerin einbezogen ist — und 1.50 Mk. durch die Post samt Postgebühren, erhält der Leser täglich gut unterrichtende Ueberblicke über die Ereignisse in Welt und Zeit; gegenwärtig besonders über den Balkankrieg, gute Romane, ausführliche Berichte von den Sitzungen der bürgerlichen Kollegien der Stadt, über Vorgänge im partei- und allgemein politischen Leben, wöchentlich ein- bis zweimal eine mit vorzüglichem unterhaltendem und bildendem Inhalt ausgestattete Beilage, Märkte und Saatenstandsberichte usw., — für alle und jeden etwas. Abonnements nimmt jede Postanstalt, in Calw die Geschäftsstelle, sowie die Austrägerinnen entgegen.

### Antliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung,

#### Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Oberhaugstett. Weitere Vorschriften folgen.

Calw, den 29. Oktober 1912.

A. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

#### A. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung,

betr. die Feldbereinigung III. auf Markung Simmozheim.

Das auf der am 26. d. Mts. im Rathaus zu Simmozheim abgehaltenen Abstimmungsstagsfahrt vorläufig festgestellte Abstimmungsergebnis über die beantragte Feldbereinigung der Gewande „Kaps, Nahalde, Merklinger Weg, Stumppen, Löschbrunn, Ebene, Straubenhede, Steinhörnle, Hürmling, Kohle, Löhle, Hasenacker, Oberes Löhle, Gaisberg, Hinter der Kirche, Eichelbrunn, Ludenrui, Münklinger Weg, Lauch, Möttlinger Pfad, Schliffstein und Weidenweg“ auf Markung Simmozheim ist folgendes:

Von 286 Stimmberechtigten mit einem Steuerkapital von 12 783 Mark 01 Pfg. haben abgestimmt:

I. mit „Ja“ 7 Teilnehmer mit 1104 Mark 44 Pfg. Steuerkapital; abwesend waren und als zustimmend anzusehen sind 278 Teilnehmer mit 11 488 Mark 39 Pfg. Steuerkapital; insgesamt haben somit abgestimmt 285 Teilnehmer mit 12 592 Mark 83 Pfg. Steuerkapital;

II. mit „Nein“ 1 Teilnehmerin mit 190 Mark 18 Pfg. Steuerkapital.

Es ist daher das Unternehmen als beschlossen anzusehen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9 Abs. 3 bezw. Art. 11 Abs. 5 des Feldber.-Gesetzes als zustimmend angenommenen Grundeigentümer das Recht haben, innerhalb der unerstrecklichen Frist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht schon bei der Abstimmungsfahrt geschehen ist.

Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt Beschwerden gegen den Bescheid über die in Art. 10 Abs. 1 des genannten Gesetzes erwähnten Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen und hieraus oder aus anderen Gründen abgeleitete Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen.

Den 29. Oktober 1912.

Reg.-Rat Binder.

### Der Balkankrieg.

Die Bulgaren holen zum Schlag auf die Hauptstütze der Türken vor Konstantinopel, auf Adrianopel, aus. In ihrer berechtigten Siegeszuversicht haben sie die Absicht, ihre Kräfte nicht lange aufzuhalten und durch Belagerung dieser Feste zu zersplittern, sondern sie im Sturm zu nehmen. Das ist ihnen nach all dem, was sie bisher leisteten, wohl zuzutrauen. Es geht das Gerücht, daß das Fort Pascha Bunar beim Bahnhof von Adrianopel genommen sei, das von der Festung selbst 4 Kilometer entfernt liegt. Das Schlimmste für die Türken aber ist die Tatsache, daß das Armeekorps, das bei Kirkkilisse geschlagen worden ist, von den Truppen um Adrianopel durch die Bulgaren abgeschnitten wurde, sodaß

Adrianopel auch von Norden her bedrängt wird. Sicher ist, daß bei Adrianopel nur ein geringer Teil der türkischen Streitkräfte stand, die der bulgarischen Uebermacht weichen mußten. Die Türken selbst sind keineswegs entmutigt. Sie führen die Mißerfolge bei Kirkkilisse auf falsche Führung des Generals Afis Pascha, eines ägyptischen Prinzen zurück, keineswegs auf die strategische Ueberlegenheit der Gegner im allgemeinen. Und auf der Wiener türkischen Botschaft hat man von der Kriegslage folgende Auffassung: „Was bis jetzt geschehen ist, hat den Sinn eines Vorspiels. Sieben Armeekorps stehen bereit, den Feind an jener Stelle zu empfangen, die der türkischen Heeresleitung am günstigsten erscheint. Die bulgarische Armee ist durch die Einzelangriffe auf die Forts von Adrianopel vollauf beschäftigt und wird binnen wenigen Tagen einer frischen, unter eine einzige Oberleitung gestellten türkischen Kriegsmacht begegnen. Die Entscheidung wird noch einige Tage auf sich warten lassen. Aber es wäre doch wohl naiv, anzunehmen, daß der türkische Soldat und die türkische Armeeführung plötzlich alle guten Eigenschaften verloren hätten. Wir stehen am Anfang des Krieges.“

Wie sicher anzunehmen ist, wird sich die türkische Hauptarmee erst in der Höhe der Strecke Dimotika, Usun Köprü, Rileh Burgas zum Entscheidungskampf stellen.

Sofia, 28. Oktober. Bunar Hissar, wohin sich die Garnison von Kirkkilisse zurückgezogen hatte, ist von bulgarischen Truppen genommen worden. Der aus 10 Wagen bestehende Zug, der von den Bulgaren in dem Bahnhof von Baba-Eski erbeutet wurde, wird nach Kirkkilisse gebracht werden.

Wien, 28. Oktober. Unter der Beute, die bei Kirkkilisse gemacht wurde, befindet sich auch die ganze Baggage des Generals Mahmud Muktar Pascha, des Sohnes des Großwesirs. Hierbei wurde auch der mit Brillanten besetzte Ehrensäbel, den der Sultan Muktar Pascha geschenkt hat, erbeutet.

Konstantinopel, 28. Okt. Der ägyptische Prinz General Aziz Pascha, der bei dem Rückzug von Kirkkilisse die Kavallerie kommandierte, sowie der Gouverneur von Kirkkilisse und einige Offiziere sind hierher gebracht worden unter der Anschuldigung, die Flucht der Armee verschuldet zu haben. Auf Anordnung des Kriegsministeriums sind heute 200 Soldaten aus demselben Grunde erschossen worden.

## Sichtenstein.

70) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Noch während Georg dieses ausrief, hörte man das verworrene Geräusch vieler Tritte und Stimmen in der Stadt, es kam näher und näher und wurde zum Tumult und Geschrei.

„Gott straf' mei' Zeel“, zie machen einen Ausfall!“ sagte der lange Peter, laut genug, um vom Herzog verstanden zu werden.

„Du könntest recht haben“, erwiderte dieser, indem er sich plötzlich zu dem erschrockenen Landsknecht wandte. Schließt dichter an, steck die Piken vor und haltet die Lunten bereit. Wir wollen sie empfangen nach Verdienst.“

Die ganze Linie zog sich vom Graben zurück, nur die drei ersten Fähnlein stellten sich da, wo die Zugbrücke sich ans Land legen mußte, auf. Ein Wall von Piken startete jedem Angriff entgegen, und die Schützen hatten die Donnerbüchsen aufgelegt und hielten die Lunten über dem Zündloch. Tiefe Stille der Erwartung war auf dieser Seite, desto brausender drang der Lärm aus der Stadt herüber. Die Brücke fiel herab, aber keine Feinde waren es, die zu einem Ausfall herüberdrangen, sondern drei alte, graue Männer kamen aus dem Tor; sie trugen das Wappen der Stadt und die Schlüssel.

Als der Herzog dies sah, ritt er etwas freundlicher hinzu. Georg folgte ihm. Zwei dieser Männer schienen Ratsherren oder Bürgermeister zu sein.

Sie beugten das Knie vor dem Herrn und überreichten ihm die Zeichen ihrer Unterwerfung. Er gab sie seinen Dienern und sagte zu den Bürgern: „Ihr habt uns etwas lange warten lassen vor der Türe. Wahrhaftig, Wir wären bald über die Mauer gestiegen und hätten eigenhändig eure Stadt zu unserem Empfang beleuchtet, daß euch der Rauch die Augen hätte beizen sollen. Der Teufel! Warum liebet ihr so lange warten?“

„O Herr!“ sagte einer der Bürger. „Was die Bürgerhaft betrifft, die wir gleich bereit, Euch aufzutun. Wir haben aber etliche vornehme Herren vom Bunde hier, die hielten lange und gefährliche Reden an das Volk, um es gegen Euch aufzuwiegeln. Das hat so lange verzögert.“

„Ha! Wer sind diese Herren? Ich hoffte nicht, daß ihr sie habt entkommen lassen! Mich gelüstet, ein Wort mit ihnen zu sprechen.“

„Bewahre, Euer Durchlaucht! Wir wissen, was wir unserem Herrn schuldig sind. Wir haben sie sogleich gefangen und gebunden. Befehlt Ihr, daß wir sie bringen?“

„Morgen früh ins Schloß! Will sie selbst verhören; schidet auch den Scharfrichter; werde sie vielleicht köpfen lassen.“

„Schnelle Justiz, aber ganz nach Verdienst!“ sprach hinter den beiden Bürgern eine heifere, krächzende Stimme.

„Wer spricht da mit ins Wort?“ fragte der Herzog und schaute sich um: zwischen den beiden Bürgern heraus trat eine sonderbare Gestalt. Es

war ein kleiner Mann, der den Höcker, womit ihn die Natur geziert hatte, unter einem schwarzen, seidnen Mantel schlecht verbarg. Ein kleines, spitziges Hütlein saß auf seinen grauen, schlichten Haaren, tüchtige Neuglein funkelten unter buschigen, grauen Augenbrauen, und der dünne Bart, der ihm unter der hervorspringenden Adlernase hing, gab ihm das Ansehen eines sehr großen Katers. Eine widerliche Freundlichkeit lag auf seinen eingeshrumpften Zügen, als er vor dem Herzog das Haupt zum Gruß entblöhte, und Georg von Sturmfeder faßte einen unerklärlichen Abscheu und ein sonderbares Grauen vor diesem Manne gleich beim ersten Anblick.

Der Herzog sah den kleinen Mann an und rief freudig: „Ha! Ambrosius Volland, unser Kanzler! Bist du noch am Leben? Hättest zwar früher schon kommen können, denn du wußtest, daß wir wieder ins Land dringen — aber sei uns deswegen dennoch willkommen.“

„Allerdurchlauchtigster Herr!“ antwortete der Kanzler Ambrosius Volland, „bin wieder so hart vom Zipperlein befallen worden, daß ich beinahe nicht aus meiner Behausung kommen konnte; verzeihet daher, Euer —“

„Schon gut, schon gut!“ rief der Herzog lachend. „Will dich schon kurieren vom Zipperlein. Komm morgen früh ins Schloß. Seht aber gelüftet Uns, Stuttgart wiederzusehen. Heran, mein treuer Bannerträger!“ wandte er sich mit huldreicher Miene zu Georg. „Du hast treulich Wort gehalten

Konstantinopel, 28. Okt. Die Zeitung „Sabah“ meldet: Die ägyptische Regierung hat die Beziehungen mit den Balkanstaaten abgebrochen und deren Konsuln die Pässe zustellen lassen. Sobald die Möglichkeit eines Angriffs durch die griechische Flotte beseitigt ist, wird Ägypten, falls die Pforte es für notwendig bezeichnet, 18 000 Mann auf den Kriegsschauplatz entsenden.

Rjeka, 28. Okt. Der Angriff auf Skutari dauert fort. Die Brigade Mukotitsch ist bis zur Höhe von Rodschaj vorgedrungen und hat damit eine wichtige Stellung vor Ueslib bezogen.

Belgrad, 26. Oktober. Hiesigen Blättern zufolge haben die Türken auf dem Rückzuge aus Kumanowo in der letzten Stunde im Umkreis dieser Stadt ein barbarisches Gemetzel unter dem Christen verübt an Frauen, Kindern und ganzen Familien, deren Männer und Väter im Gefängnis saßen und erst später von der einrückenden serbischen Truppen befreit werden konnten.

Berlin, 28. Oktober. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz rüstet je eine Expedition für den westlichen Kriegsschauplatz (türkische Seite) und für Serbien aus. Die Ausreise weiterer Expeditionen wird voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden.

#### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 29. Oktober 1912.

Generalversammlung des Spar- und Konsumvereins. Sonntag nachmittag fand im „Bad Hof“ hier die jährliche Generalversammlung des Spar- und Konsumvereins statt. Nachdem der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung begrüßt und einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr gegeben, wurde vom Vorstand der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht bekannt gegeben. Der Umsatz im eigenen Geschäft belief sich auf 87 585,32 M (im Vorjahr 74 432 M) und im Lieferantengeschäft auf 8200 M, somit Gesamtumsatz 95 785,32 M. Der Kassenumschlag betrug 104 300 M. Der Reingewinn beträgt nach Abzug aller Geschäftslasten einschließlich des Rabatts an die Mitglieder 7916,52 M. Die Mitgliederzahl stieg von 342 auf 500. Beschlossen wurde: dem Reservefonds 186 M und dem Spezialreservefonds 250 M zuzuwenden; es belaufen sich die Reserven heute auf 2700 M; den festgesetzten Rabatt von 5 Prozent und eine Dividend von 2½ Prozent = 7½ Prozent Rückvergütung auf den Umsatz vom eigenen Geschäft und einen Rabatt von 5 Prozent aus dem Lieferantengeschäft auszusparen; somit im ganzen eine Rückvergütung von 6978,85 M; auf die vollen Geschäftsanteile wird ein Zins von 4 Prozent = 172,80 M gewährt und 328,87 M auf neue Rechnung vortragen. Bezogen wurden aus der Großbäckerei des Spar- und Konsumvereins Stuttgart: 54 397 Laibe Brot. Eier zum Einkochen wurden abgegeben im Betrage von 2319,50 M. An Brennmaterialien wurden bezogen: 2300 Zentner im Gesamtbetrag von 2954,55 M. Anionbricketts kosteten 1 M, Eisformbricketts 1,25 M, Ruhrfettstoffkohlen 1,35 M und Ruhrgaskoks 1,42 M per Zentner, frei vors Haus geliefert. Der Geschäftsabschluss wurde mit Befriedigung entgegengenommen. Seit dem 5jährigen Bestehen des Vereins wurde ein Reingewinn von 30 471,18 M erzielt und eine Dividende einschließlich Zins für volle Geschäftsanteile von 28 183,21 M ausbezahlt, Ersparnisse, die ohne Konsumverein nicht an die Konsumenten zurückgeflossen wären. Die vorgenommenen Wahlen brachten keine wesentliche Aenderung im Vorstand und Aufsichtsrat. Mit dem Wunsche, die

Mitglieder wollen auch fernerhin treu zum Verein halten und ihren Bedarf im eigenen Geschäft decken, wurde die Versammlung geschlossen, worauf die Auszahlung der Dividende erfolgte, die bis zu 80 M pro Mitglied betrug.

Das Schlußschießen der Schützengesellschaft fand vorgestern nachmittag statt. Hierzu hatte die Gesellschaft das Ausschießen einer Ehrenscheibe vorgesehen und hierzu Preise, bestehend in Gänsen, Enten, Hasen und jungen Hähnen ausgesetzt. Außerdem stiftete Hr. H o h e n s t e i n - Weilderstadt anlässlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft eine Ehrenscheibe und mehrere Enten und Hasen. Die Beteiligung war denn auch eine sehr zahlreiche. Den besten Schuß war eine der Ehrenscheiben taten Schützenmeister D e y l e und Ad. F a l t i s; ihnen war es vergönnt, unter den Preisen zunächst zu wählen. Glückliche Schützen, welche auf beiden Ehrenscheiben Treffer hatten, werden in laufender Woche über Fleischnot nicht zu klagen haben, sie errangen zwei Preise, z. B. 1 Gans und 1 Hasen. An das Schießen, das von 2 Uhr nachmittags bis zur Dunkelheit gedauert hatte, schloß sich ein gemütliches Beisammensein in den untern Räumen des Schützenhauses bei Schützenwirt Sch ü l l e an. Der Gesellschaft sind heuer wieder zwei neue Mitglieder beigetreten. Es wäre zu wünschen, daß die Mitgliederzahl noch weiter wachse, bieten doch die Preis-schießen, wobei auch das Ausschießen des Obstertrags aus dem Baumgute der Schützengesellschaft, das erst kürzlich stattfinden konnte, neben dem schönen Sport noch einen besonderen Reiz.

Hinweis. Wir erinnern noch einmal daran, daß Pastor B e r n s t e i n heute abend 8 Uhr im „Badischen Hof“ seinen Vortrag über: „Ist der Mensch der Träger einer unsterblichen Seele und das Ebenbild Gottes?“ halten wird.

b. Für Reisende 1. Klasse. Nachdem der Landtag am 5. Oktober d. J. geschlossen worden ist, haben die Fahrkarten der Mitglieder der Ständerversammlung, soweit sie nicht dem Ständischen Ausschuß angehören, vom 20. Oktober d. J. an ihre Gültigkeit verloren. Jetzt gibt es wieder Platz in der 1. Klasse.

sch. Mutmaßliches Wetter. Ueber Irland befindet sich ein Luftwirbel von 740 mm, der sich trotz des Hochdrucks über Westrußland auch bei uns geltend machen und für Mittwoch und Donnerstag bedecktes und auch teilweise regnerisches Wetter bringen wird.

Simmozheim, 27. Okt. Unter Anwesenheit von Regierungsrat Binder-Calw und Obergemeister Gärtner-Wilberg wurde letzten Samstag über die Durchführung der schon längst beschlossenen Feldbereinigung abgestimmt und zugleich die Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission vorgenommen. Ueberzeugt von der Zweckmäßigkeit dieser vorteilhaften Sache stimmten beinahe alle beteiligten Grundeigentümer für die Durchführung der Feldbereinigung in diesem großen Markungsgebiet. Ist dieses große Gebiet der hiesigen Markung bereinigt, so ist die Feldbereinigung fast auf der ganzen Markung Simmozheim durchgeführt.

Dedenpfronn, 28. Okt. Der Hilfsmonteur Stöffler von hier verunglückte am Samstag nachmittag in Waldenbuch beim Abladen von Masten für die elektrische Hochspannungsleitung so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb.

Ragold, 28. Oktober. Vom 1. November d. J. an werden die Gemeinden Beuren und Etmannsweiler, D.-M. Ragold, vom Postbezirk Simmersfeld abgetrennt und dem Postbezirk Altensteig zugeteilt.

bis an die Tore von Stuttgart. Ich will's vergelten. Bei St. Hubertus, jetzt ist die Braut dein nach Recht und Billigkeit. Trag mir meine Fahne vor, wir wollen sie aufpflanzen auf meinem Schloß und jenes bündische Banner in den Staub treten! Gemmingen und Hemen, Ihr seid heute nacht noch meine Gäste. Wir wollen sehen, ob uns die Herren vom Schwabenbund noch ein Restchen Wein übrig gelassen haben!

So ritt Herzog Ulerich, umgeben von den Rittern, die seinem Zuge gefolgt waren, wieder in die Tore seiner Residenz. Die Bürger schrien Vivat, und die schönen Mädchen verneigten sich freundlich zum großen Vergnügen ihrer Mütter und Liebhaber; denn alle dachten, diese Grüße gälten dem schönen jungen Ritter, der des Herzogs Banner trug, und beleuchtet vom Fackelschein, wie St. Georg, der Lindwurm töter, aussah.

4.

D Burg, von Geistern tapirer Ahnen,  
Die latentfreudig hier gelebt,  
Und wadrer Fürsten Ruhm umschwebt,  
O, deren Bild mit frommen Mahnen  
Sich in des nahen Bilder webt!

Ph. G o n z.

Das alte Schloß zu Stuttgart hatte damals, als es Georg von Sturmfeder am Morgen nach des Herzogs Einzug beschaute, nicht ganz die Gestalt, wie es noch in unseren Tagen zu sehen ist, denn dieses Gebäude wurde erst von Ulerichs Sohn, Herzog Christoph, aufgeführt. Das Schloß der alten Herzoge von Württemberg stand übrigens an der-

selben Stelle und war in Plan und Ausführung nicht sehr verschieden von Christophs Werk, nur daß es zum größten Teil aus Holz gebaut war. Es war umgeben von breiten und tiefen Gräben, über welche eine Brücke in die Stadt führte. Ein großer, schöner Vorplatz diente in früheren Zeiten dem fröhlichen Hofe Ulerichs zum Tummelplatz für ritterliche Spiele, und mancher Ritter wurde von des Herzogs eigener gewaltiger Hand in den Sand geworfen. Die Zeichen dieses ritterlichen Sinnes sprachen sich auch in anderen Teilen des Gebäudes aus. Die Halle im unteren Teile des Schlosses war hoch und gewölbt wie eine Kirche, daß die Ritter in dieser „Thyrniz“ bei Regentagen sechsten und Speere werfen und sogar die ungeheuren Lanzen ungehindert darin handhaben konnten. Von der Größe dieser fürstlichen Halle zeugt die Aussage der Chronisten, daß man bei feierlichen Gelegenheiten dort oft zwei- bis dreihundert Tische gedeckt habe. Von da führte eine steinerne Treppe aufwärts, so breit, daß zwei Ritter nebeneinander hinaufreiten konnten. Dieser großartigen Einrichtung des Schlosses entsprach die Pracht der Zimmer, der Glanz des Rittersaales und die reichen, breiten Galerien, die zum Tanz und Spiele eingerichtet waren.

Georg maß mit staunendem Auge diese verschwenderische Pracht der Hofburg. Er verglich den kleinen Sitz seiner Ahnen mit diesen Hallen, diesen Höfen, diesen Sälen; wie klein und gering kam er ihm vor! Er erinnerte sich der Sage von der glänzenden Hofhaltung Ulerichs, von seiner pracht-

ep. Neuenbürg, 28. Okt. Bei der heutigen Diözesansynode wurde als Abgeordneter in die 8. Ev. Landesynode gewählt: Stadtpfarrer Köslers-Wildbad; als Ersatzmann: Pfarrer Lörcher-Calmbach.

#### Württemberg.

Gordon-Bennett-Wettfahrt.

Stuttgart, 27. Oktober. Das Interesse aller luft-sportlichen Kreise der Welt konzentrierte sich heute auf Stuttgart. Die schwäbische Landeshauptstadt bildete den Ausgangspunkt der großen Luftreise mit fernem, unbestimmten Ziel, auf der jener Ballon Sieger wird, der, in der Luftlinie gemessen, die größte Entfernung vom Start zum Landungsplatz zurückgelegt hat. Die großen Nationen hatten ihre besten Führer hierhergeschickt, um den wertvollen Gordon-Bennett-Preis, ein Kunstgegenstand im Werte von 12 500 Frs., für ihr Land zu erringen. Der Preis geht jedoch erst dann endgültig in den Besitz des Verbandes oder Klubs eines Landes über, wenn dieses aus 3 aufeinanderfolgenden Wettbewerben als Sieger hervorgegangen ist. Im allgemeinen war das Bild, das der Cannstatter Wasen heute bot, ziemlich genau daselbe, wie bei der Nationalen Wettfahrt, nur waren heute die Ballons größer, ihre Zahl kleiner, das Publikum internationaler, und statt einer konzertierten zwei Militärkapellen auf dem Platz vor der Haupttribüne. Um ½12 Uhr wurde mit der Füllung der 20 zur Wettfahrt gemeldeten Ballons begonnen. Wir befanden uns in unmittelbarer Nähe des amerikanischen Ballons „Kansas City 2“, als um ¼3 Uhr heftig rauschend die Gasmenge in die Hülle strömte. Man hörte plötzlich die Hülle zerreißen, der Ballon war aufgeplatzt. Laute Rufe „Zurück“, „Alles wegtreten“ hallten über den Platz. Vom nahen Sanitätsposten kamen Mannschaften herbeigeeilt, ein fort-eilender Soldat stürzte über das Gasrohr, andere Soldaten hoben schnell das Netzwerk in die Höhe, um den sportlichen Leiter, Stabsarzt Dr. Frik, der bis zum letzten Moment, als die beträchtliche Gasmenge (der Ballon war zum größten Teil gefüllt) abströmte, beim Füll-schlauch geblieben war, ins Freie gelangen zu lassen. Die Hülle senkte sich mehr und mehr, aber jedes weitere Unglück wurde verhütet. Mr. Watts war über diesen Unfall sehr betrübt. Einmal soll die dünne Hülle, dann der starke Gasdruck das Zerreißen veranlaßt haben. Inzwischen waren die übrigen Ballons sämtlich gefüllt. Als Rahmen das prächtige Redartal, so bot der Startplatz ein selten schönes Bild. Bereits vor 4 Uhr waren auf der Tribüne für den Kgl. Hof erschienen: das Königs-paar, das Fürstpaar zu Wied, Herzog und Herzogin Robert, die drei Söhne des Herzogs Albrecht und die Prinzessinnen von Bentheim-Steinfurt, Oberbürgermeister Lautenschlager u. a. Um 4 Uhr waren sämtliche Ballons flugbereit. Die Ballonkörbe mit großen Vorräten an Ballast, Proviant und nautischen Instrumenten waren rasch besetzt. Endlich, kurz nach 4 Uhr, wurde der erste Ballon „Picardie“ (Frankreich) früher Biennale, vor die Haupttribüne gezogen und um 4 Uhr 7 Minuten erfolgte unter jubelnden Zurufen unter den Klängen der Marseillaise der Aufstieg. Nacheinander folgten die übrigen. 19 Ballons hatten ihre Luftreise unter den Klängen der verschiedenen Nationalhymnen angetreten. Der König küßte bei der Abfahrt jedes Ballons seinen Hut zum Abschiedsgruß. Der Amerikaner John Berry ließ beim Aufstieg Württemberg hochleben. Der Südwest-Wind trieb die wetterfesten und bewährten Luftfahrer nach Nord-Ost. Als die Däm-

vollen Hochzeit, wo er in diesem Schloß siebentausend Gäste aus allen Teilen des deutschen Reiches speiste und trankte, wo in dem hohen Gewölbe der Thyrniz und in dem weiten Schloßhofe einen ganzen Monat lang Ritterpiel und Gelage gehalten wurden und, wenn der Abend einbrach, hundert Grafen, Ritter und Edelleute mit Hunderten der schönsten Damen in jenen Sälen und Galerien tanzten. Er blickte hinab in den herrlichen Schloßgarten, das Paradies genannt. Seine Phantasie bevölkerte diese Lustgehege und Gänge mit jenem fröhlichen Gewimmel des fröhlichen Hofes, mit den Helbengestalten der Ritter, mit den festlich gepuhten Fräulein, mit allem Jubel und Sang, der einst hier erscholl. Aber wie öde und leer deuchten ihm diese Mauern und Gärten, wenn er die Gegenwart mit den Bildern seiner Phantasie verglich. Die Gäste der Hochzeit, der glänzende lustige Hof ist verschwunden, sprach er zu sich, die fürstliche Gemahlin ist entflohen, der glänzende Frauenkreis, der sie einst umgab, hat sich zerstreut, die Ritter und Grafen, die einst hier schmauseten und ein reiches Leben voll Spiel und Tanz verlebten, sind von dem Fürsten abgefallen, die zarten Sprossen seiner Ehe sind in fernen Landen — er selbst sitzt einsam in dieser herrlichen Burg, brütet Rache an seinen Feinden und weiß nicht, wie lange er nur in dem Hause seiner Väter bleiben wird. Ob nicht aufs neue seine Feinde noch mächtiger heranziehen, ob er nicht noch unglücklicher wird als je zuvor!

(Fortsetzung folgt.)

merung begann, wurde zur Ueberraschung aller Anwesenden noch der Ballon „Düsseldorf 2“ gefüllt. Die Sportleitung hatte dem Amerikaner Watts zum Trost für den verlorenen „Kansas City 2“ diesen deutschen Ballon zur Gordon-Bennettfahrt zur Verfügung gestellt. Als das Redartal schon in tiefem Dunkel lag, wurde „Düsseldorf“ beim Schein der Lichter eines Automobils noch flugfertig gemacht. Ein herrlicher Mondaufgang bereitete den Standfesten einen besonderen Genuß. Da zog dann in weiter Ferne, ein wunderbarer Anblick, ein Ballon an der Mondscheibe vorüber, um allmählich, von dem strahlenden Licht des großen Nachtgestirns noch lange beschienen, seinen einsamen Weg fortzusetzen. Um 7 Uhr ging auch „Düsseldorf 2“ mit flatterndem Sternennbanner hoch.

**Stuttgart, 28. Oktober.** Bei dem Ballonsfliegen am Donnerstag und gestern auf dem Cannstatter Wasen erlitten infolge des langen Stehens und Uebermüdung 21, bezw. 23 Personen Ohnmachtsanfälle. Mit Hilfe der Sanitätsskolonne gelang es jedesmal, die Betroffenen wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

**Untertürkheim, 28. Oktober.** Die seit Juli 1912 im Krankenhaus in Cannstatt behandelte Anna Biedermann, die bekanntlich von einem jungen Burschen durch mehrere Revolvererschüsse verletzt worden war, ist gestern nach Hause zurückgekehrt. Ob die Lähmung ihrer Füße noch weiter andauert, bleibt abzuwarten. Ihr sonstiges Befinden ist recht günstig.

**Schorndorf, 27. Oktober.** Der Schwäbische Albverein hielt hier seine Herbst-Versammlung ab, die von etwa 100 Vertrauensmännern besucht war. Im Rathausaal begrüßte sie Stadtschultheiß Raible. Rechtsanwält Camerer-Ehlingen gab einen vorläufigen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins: die Reiterleskapelle bei Gmünd ist durch Unterstützung des Staates wieder hergestellt worden, das von gemeinen Leuten zerstörte Unterkunftsbaus auf dem Kalten Feld soll wieder in Stand gesetzt werden usw. Prof. Kägele-Tübingen berichtete, daß die Albvereinsblätter in 38 000 Nummern gedruckt werden. Die 34 im Land bestehenden Schülerherbergen seien im verfloffenen Sommer von 2300 Schülern besucht worden. Der Albverein hat seit seinem 24jährigen Bestehen 24 000 M für Heimatschutz ausgegeben; er hat sich im letzten Jahr um 4000 Mitglieder vermehrt und bis zum 25. Jubiläum will man mit 40 000 Mitgliedern dastehen. Bemerkenswert ist ein von der Versammlung angenommener Antrag, der dem Ausschuß das Recht gibt, falls kriegerische Zeiten über das Vaterland hereinbrechen sollten, die Jubiläumsfeier und was mit ihr zusammenhängt, zu verschieben. Zum Schluß sprach noch Kanzleirat Ströhmfeld über eine gewisse Kategorie von Wanderer und Wandervögeln, denen hauptsächlich die schändlichen Zerstörungen der teuren Vereinsanlagen, der Unterkunftsstätten und Wegmarkierungen zuzuschreiben seien. In der Künkeleinschule war nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im „Lamm“ gesellige Unterhaltung.

**Badnang, 27. Okt.** Beim Obführen auf der Winnender Straße wurde der Sohn des Gutsbesizers Metzger von Ungeheuerhof von einem Automobil angefahren und ihm eine Zehe abgedrückt. Er nahm auf dem Wagen Platz, um ein Stück weit zu fahren. Hinter Hertmannsweiler wollte er vom Wagen steigen, glitt aus und kam so unter den Wagen, daß ihm ein Rad den rechten Arm quetschte und er auch noch am Kopf schwere Verletzungen davontrug. — In Steinbach kletterte ein 10 Jahre alter Knabe auf einen Masten der Hochspannungsleitung. Er geriet mit dem Draht in Berührung und wurde so schwer verbrannt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Tübingen, 28. Oktober.** Die evang.-theol. Fakultät hat zu ihrem Vertreter in der Landesynode Prof. D. Dr. v. Wurster gewählt.

**Oberndorf, 28. Oktober.** Wie man hört, hat die württembergische Militärverwaltung, bei der hiesigen Waffenfabrik für das württembergische Armeekorps 4000 neue Gewehre in Bestellung gegeben.

**Der Stand der Lebensmittelpreise.**  
(Schluß.)

Entschieden zurückgegangen im Preis sind: Kartoffeln, Gemüse und Obst, sowie die als Heizmaterial gleichfalls viel verwendeten Braunkohlenbriketts. Gegenüber der Teuerung des Vorjahres 1911 hat sich die Teuerung des laufenden Jahres teilweise verschärft, denn die Preise von Fleisch, und zwar von Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch sind noch weiter gestiegen und namentlich ist der Preis von Schweinefleisch, der im vorigen Jahre einen verhältnismäßig niederen Stand hatte, heuer ebenfalls stark in die Höhe gegangen. Auch bei sonstigen Lebensmitteln hat die allgemeine Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr noch weiter zugenommen, so namentlich bei Schmalz, Butter und Milch, während in Brot, Mehl und Eiern die Preise nur im Landesmittel sich weiter erhöht haben, in Stuttgart aber gleichgeblieben sind. Andererseits ist zweifellos die heurige Teuerung gegenüber der vorjährigen insofern gemildert, als manche wichtige Nahrungsmittel im Preise we-

sentlich billiger geworden sind, vor allem die im täglichen Haushalt fast unerlässlichen Kartoffeln, die im Vorjahr unter sämtlichen Verbrauchsartikeln weitaus die stärkste Preissteigerung (im Landesmittel gegenüber dem Durchschnitt der 5 Vorjahre um 51 Prozent) aufzuweisen hatten, ferner die verschiedenen Gemüsorten, die eine so große Rolle im täglichen Haushalt spielen, und endlich das Obst, dessen Bedeutung für die menschliche Ernährung ebenfalls nicht gering anzuschlagen ist. Zu bemerken ist noch, daß infolge der neuerdings getroffenen staatlichen Maßnahmen zur Abhilfe der Fleischteuerung (Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch zurzeit in Stuttgart sowie in anderen Städten des Landes ausländisches (holländisches) Fleisch und Schmalz von durchaus guter Beschaffenheit zu wesentlich billigeren Preisen, als einheimisches Fleisch und Schmalz verkauft wird.

**Aus Welt und Zeit.**

**Berlin, 28. Oktober.** Die Morgenblätter melden: Die Entführung eines 7 Jahre alten Mädchens macht der Kriminalpolizei zu schaffen. Es handelt sich um die Tochter des Kellners Jänich. Die Mutter erkrankte nach der Geburt des Kindes so schwer, daß sich der Vater genötigt sah, die Kleine in Pflege zu geben. Die Pflegefrau hielt das Kind bis zum August. Sie wollte lange von einer Zurückgabe des Kindes nichts wissen. Letzteres wurde in die Schule gebracht und wahrscheinlich ist es auf dem Wege von der Schule von seiner Pflegemutter entführt worden.

**Gerichtssaal.**

**Heilbronn, 28. Oktober.** Wegen versuchten Totschlags stand heute der 29 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Josef Luber von Nürnberg, zuletzt auf dem Leinfeldhof, Gemeinde Enzweihingen, D.-M. Waiblingen, vor dem Schwurgericht. Er hatte in der Nacht vom 6. auf 7. Juli einem Mitknecht namens Vogtmannsberger an der Brücke in Enzweihingen aufgelauert und ihm vier Stiche in Brust und Rücken beigebracht, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde und erst am 13. August aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der Angeklagte behauptet, er sei durch Vogtmannsberger gereizt worden, allein die Zeugenaussagen ergaben die Unwahrheit dieser Angaben. Luber wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft, verurteilt.

**Landwirtschaft und Märkte.**

**Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates.** In der Berichtswoche kamen mehrfach Niederschläge vor, die den Fortgang der Feldarbeiten behinderten. Die Luft hat sich nach anfänglicher Erwärmung wieder abgekühlt, doch sind stärkere Nachfröste nirgends aufgetreten. Die Kartoffelernte kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden, während von den Rüben ungefähr noch die Hälfte im Boden sein dürfte. In den letzten Tagen mußte das Roden häufig unterbrochen werden. Bezüglich der Erträge bestätigen die Berichterstatter ihre früheren Angaben. Eine Gewichtszunahme hat in der letzten Zeit nicht mehr stattgefunden, wohl aber ergibt sich hier und da noch eine Besserung des Zuckergehalts. Durch die unbeständige Witterung wurden die Bestelarbeiten neuerdings ausgehalten und vielfach glaubt man, daß die Weizenausfaat sich nicht mehr in vollem Umfange wird ausführen lassen. Der Roggen ist wohl mit wenigen Ausnahmen untergebracht. Niederschläge haben den Ausgang in der letzten Woche gefördert, aber allgemein wird berichtet, daß die Saaten sich bei der kühlen Witterung nur langsam entwickeln und sich nicht recht bestocken können. Man fürchtet insgedessen, daß namentlich die späten Saaten schwach und wenig widerstandsfähig in den Winter kommen werden, sofern das Wetter nicht noch eine Zeit lang milden Charakter behaltend sollte. Sehr günstig beurteilt wird nach wie vor der junge Klee, von dem hier und da noch ein Schnitt genommen werden kann. Im übrigen wird berichtet, daß die Grünfütterung sich ihrem Ende zuneigt. Auf den Wiesen ist infolge der kalten Witterung nichts mehr gewachsen, auch die Weiden lassen nach, so daß das Vieh vielfach schon aufgestellt werden muß.

**Budapest, 26. Oktober.** Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums vom 7. Oktober schätzt den Ertrag an Weizen auf 46.13, Roggen 13.47, Gerste 15.28, Hafer 11.25, Mais 46.75 und Kartoffeln auf 50.45 gegen 47.60, 12.79, 16.02, 13.01, 34.90 und 40.37 Millionen Meterzentner im Vorjahre. Hierzu kommt das Ertragnis Kroatiens an Weizen von 4.04, Roggen 0.64, Gerste 0.61 und Hafer von 0.90 Millionen Meterzentner. Das Ertragnis an Mais in Kroatien ist noch unbekannt, der Ertrag an Zuckerrüben überwiegend gut.

**Allerlei Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.**  
(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)  
(Fortsetzung.)

**Spejhardt (Spechtswald)** war ehemals durch den hindurchfließenden Bach geteilt; der nördliche Teil war calwisch, der südliche zavelsteinisch, und kam mit beiden Herrschaften an Württemberg.

**Stammheim,** das schon im 9. Jahrhundert dem Kloster Hirsau gehört hatte, wird bei der erneuten Stiftung 1075 abermals unter den Gütern genannt, mit welchen das Kloster begabt wurde. Im 12. Jahrhundert saßen, als kalwische Dienstmannen, hier Ortsadelige, die dem Kloster ebenfalls Wohlthaten erzeigten. Das Geschlecht scheint aber früh erloschen zu sein. Die Burg stand am östlichen Ende des Dorfes; sie wurde 1491 durch Abt Blasius von Hirsau neu aufgebaut, kam 1765 in Privat Hände. Später kam Stammheim an die Herren von Waldeck und nach und nach an das Kloster Hirsau (1342). Die hiesige Kirche wurde schon 1326 dem Kloster einverleibt; und durch die Reformation kam das Dorf samt Pfarrsitz an Württemberg. Die alte Kirche wurde 1790 erweitert; das Pfarrhaus stammt noch aus dem Jahre 1605. Die Kinderrettungsanstalt wurde 1827 durch Pfarrer Handel gegründet. Auf dem in der Nähe befindlichen Domahügel stand wohl einst eine „Thomaskapelle“, daher der Name. — Der Dickhof war einst ein hirsauischer Meiereihof; südwestlich davon findet man die Reste des sogenannten Dickemer Schlosses. Das Schloß war altkalwischer Besitz und scheint früh zerfallen zu sein, denn im Landbuch von 1624 wird es bereits als ein „alter Burgstall“ bezeichnet. — Waldeck war der Stammsitz der Truchsesse von Waldeck, eines gräflich kalwischen Dienstmannengeschlechts, das 1553 erloschen ist. Diesen Waldeckern gehörte auch das Dickener Schloß, das aber schon bald von ihnen verlassen wurde. Da die Herren von Waldeck den von Kaiser Rudolf verkündeten Landfrieden nicht hielten, so zerstörte derselbe 1284 diese und vier andere Festen der Herren. Graf Albrecht von Hohenberg, der damalige Lehensherr der Waldecker, baute die hiesige Burg wieder auf und sie kam dann mit Bulach 1440 an Württemberg.

**Teinach** hat seine Entstehung jedenfalls den hier entspringenden Mineralquellen zu verdanken. Im Jahre 1345 erscheint der Ort mit der Bezeichnung als „Wildbad“, damals behielten sich daselbst die Grafen von Württemberg vor, als sie Zavelstein verpfändeten. In einem Lagerbuch von 1523 wird „die Teinach“ vorstadt von Zavelstein genannt. Im Jahre 1472 verließ Graf Eberhard im Bart dem Hans Huß, Bürger von Calw, wohnhaft in der Teinach, auf 10 Jahre lang den Wasserzins und das Bad gegen jährliche 20 Pfund und 10 Schilling, doch mußte der Pächter den Badbrunnen auf seine Kosten mauern und das Wasser des Sauerbrunnens von anderen Wassern scheiden. Herzog Johann Friedrich, unter welchem die Herrschaft die Badherberge samt dem Sauerbrunnen im Jahre 1618 für 2339 fl. erkaufte und für jährlich 75 fl. an Daniel Hammerbach verpachtete, ließ den Sauerbrunnen neu herrichten. Die heilsamen Quellen haben schon in früherer Zeit viele Leidende nach Teinach geführt; auch von Mitgliedern des württembergischen Fürstenhauses wurde es oft besucht. Herzog Eberhard III. stellte die während des 30jährigen Krieges ganz in Zerfall gekommene Anstalt wieder her und ließ auch die Kirche bauen 1662—65, restauriert 1902. In ihr befindet sich die sogenannte „Turris Antonia“, ein kabbalistisches Gemälde mit Flügelküren, das Eberhardts Schwester, die Prinzessin Antonie stiftete und der Generalsuperintendent Detinger 1763 zu erklären versuchte. Nach Detinger wollte die Prinzessin durch diese Tafel (die in der Hauptsache von dem Mystiker Johann Jacob Ströhhlin, „Priester des Herrn zu Münster“ erfunden ist) nicht nur den Kurzgästen, sondern auch ganz Württemberg eine sichtbare Predigt halten 1. von der Dreifaltigkeit, 2. von den 7 Geistern Gottes, 3. von Christo; auch soll die Tafel bedeuten, daß wir in Christo das alte und neue Testament zusammenfassen lernen sollen. Herzog Eberhard Ludwig ließ (um 1700) das Herrschaftshaus und das Brunnenhaus in größerer Ausdehnung wieder neu aufbauen, den neuen Bau, den Marstall und die von einem Gebäude zum andern führenden bedeckten Gänge errichten. Auch die Anlage der Alleen und die Erweiterung der Laubenhütte sind sein Werk. Als im Herbst 1787 eine weitere starke Quelle entdeckt wurde, ließ Herzog Karl 1788 viele Verbesserungen vornehmen. Sogar ein Opernhaus von Holz ließ der Herzog errichten, nach kurzer Zeit aber wieder wegführen. Die hauptsächlichsten Verbesserungen und die Erbohrung neuer Quellen begann aber erst vom Jahre 1835 ab; so stammt u. a. das Badhotel aus dem Jahre 1842. Zum Pfarrdorf wurde Teinach erst 1891 gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Reklameteil.**

Bei der wechselnden Witterung treten bei Säuglingen sehr häufig Verdauungsstörungen auf, welche am sichersten dadurch verhütet und beseitigt werden, daß man an Stelle der bisher gereichten Milch eine einwandfreie, leicht verdauliche Nahrung verabreicht. Eine solche ist das seit über 40 Jahren altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches schon in tausenden von Fällen Rettung gebracht hat.

Privatanzeigen.

Calw, 29. Oktober 1912.

**Todesanzeige.**

Unser lieber Gatte und treubeforgter Vater

**Jakob Schneider**

ist heute früh nach schwerer Krankheit im 52. Lebensjahre sanft entschlafen, wovon wir liebe Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis setzen.

Marie Schneider  
mit ihren Kindern Hedwig und Emilie.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Das  
echte



**Dr. Gentner's Goldperle**  
Veilchenseifenpulver

mit den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkbeilagen können Sie nur in obiger Packung bekommen.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“:  
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

**Früh eingetroffen:**

**Kopfsalat**  
Kopf 10 Pfg.

**Blumenkohl**  
Kopf 35 und 40 Pfg.

Neue  
**Kastanien**  
Pfd. 18 Pfg.

**Tafeläpfel**  
Pfd. 10 Pfg.  
10 Pfd. 95 Pfg.

**Birnen**  
Pfd. 12 Pfg.  
10 Pfd. 1.10 Mk.

**Cocosnüsse**  
Stück 30 Pfg.

**Paranüsse**  
Pfd. 60 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H., Calw.  
Telefon 45.

**Die Ziehungsliste**  
von der Feuerbacher Gewerbe-Ausstellung kann für Mitglieder des Gewerbevereins eingesehen werden bei Uhrmacher Zahn.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur „Pilo“:

**Deutsche Reichs-Adressbücher**  
Jahrgänge 1910 u. 1912, hat billig abzugeben — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Starke Aepfel- und Birnenhochstämme**  
ca. 100 Stück, hat zu verkaufen  
Georg Bauer,  
Ernstmühl.

**Spurlos**  
verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten **Stechenpferd-Seerösel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf.  
in Calw: W. Witz, Jr. Lamparter, Dsc. Lothhammer, G. Pfeiffer;  
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

**Johann Bühner**  
Karl Strieder Nachf.  
Telephon-Nr. 482 **Pforzheim** Zerrenger-Str. 8

**Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren**

Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.  
**Reiches Lager in Bestecken**  
echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in **Pokalen, Bechern, Emblemen etc.**

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.  
An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

1812 *Bleiben Sie ihm treu!* 1912

Seit = 100 = Jahren hat sich als ausgiebigster und daher billigster Kaffeezusatz

*Necht Scheuer bewährt.*

**Scheuer's Doppel-Ritter**

verleiht Ihrem Kaffee Würze und Aroma.  
Verlangen Sie bitte ausdrücklich das „gelbe Scheuer-Paket“ mit dem S im „Küfisen“

Schutzmarke  Schutzmarke

**Gesucht**  
auf sofort oder später ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen, das kochen kann und in den übrigen Hausgeschäften bewandert ist, bei hohem Lohn von  
Frau Fabrikant Gustav Jarlin,  
in Schiltach, Baden.

**Flechten**  
ulassende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art;  
**offene Füße**  
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**Kessler Sekt**

feinste Marke.  
24 erste Auszeichnungen.  
G. C. KESSLER & Co.  
Kgl. Württ. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.  
Älteste deutsche Sektellerei.  
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:  
Emil Georgii  
Apotheker Th. Hartmann } Calw  
Th. Wieland, Alte Apotheke }  
G. Rein, Conditorei }  
H. Häußler, Conditorei }  
Louis Scharpf } Liebenzell.  
Apotheker E. Mohl }

**PROSPEKTE**  
und  
**KATALOGE**

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.  
Drei- und Vierfarbendrucke.  
Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw**  
Inhaber: PAUL ADOLFF jun.  
Verlag des Calwer Tagblattes.  
Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.